

Kinderversammlung am 13.11.2019 um 15 Uhr in der Studiobühne im Freizeitforum Marzahn

Anwesende Politiker*innen:

Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen Dagmar Pohle (LINKE)

Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Wohnen Thomas Braun (AfD)

Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Jugend und Familie Gordon Lemm (SPD)

Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Straßen und Grünflächen Nadja Zivkovic (CDU)

Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management Juliane Witt (LINKE)

Hingucker11>: Jahrgangsstufe 9 der Gretel-Bergmann-Schule, Klasse 5b der Grundschule an der Wuhle, Klasse 5c der Paavo-Nurmi-Grundschule

Kinder und Jugendgruppen: JFE-Expert*innengruppe Mahlsdorfer Grundschule, BSA (Bezirksschüler*innen-Ausschuss), JFE Anna Landsberger, Fridays-for-Future-Aktive Marzahn-Hellersdorf

Moderation: Angelina Vetter und Leon Kaya (KJB)

Veranstalter: Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro M-H im HVD

Protokoll: Gabriele Fiedler (Jug FS 6), Ina Göllmann (KJB) vom 9.12.2019

1) Präsentation der Hingucker 11 Plakatkampagne

Drei Schulen (9.Klasse der Gretel-Bergmann-Schule, 5.Klasse der Grundschule an der Wuhle, 5.Klasse der Paavo-Nurmi-Grundschule) beschäftigten sich mit Kinderrechten unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit und im Vergleich früher/heute. Sie wählten einzelne Kinderrecht aus, skizzierten diese in Bildern und setzten ihr Kinderrecht als Fotomontage mit Hilfe von Bildern von Willi Römer (Berliner Fotograf 1914-1933) um. Die 12 Plakate werden demnächst gedruckt und können danach als Ausstellung (Sets mit 12 unterschiedlichen Plakaten/Kinderrechten) beim KJB abgeholt werden.

2) Moderierte Fragen an die Politiker*innen in Bezug auf Kinderrechte und jugendpolitische Themen. Moderation: Angelina Vetter (18) und Leon Kaya (18).

2.1. Gemäß der aktuellen Shellstudie haben über 70% der Jugendlichen Sorge vor dem Klimawandel. Was sagen Sie diesen Jugendlichen?“

Pohle:

- die Ängste sind berechtigt, wenn wir unser Leben nicht verändern.
- wir müssen lernen mit Natur und Umwelt entsprechend umzugehen.
- Politik und Unternehmen haben Verantwortung.
- Jeder* kann handeln und etwas tun
- Man darf sich von der Angst nicht überrollen lassen, sondern man sollte aktiv werden

Braun:

- Man muss schonend mit der Umwelt und den Ressourcen umgehen.
- Es gibt unterschiedliche Aussagen von Wissenschaftlern.
- Klimaschwankungen gab es schon immer: kein Grund zur Sorge.

- Glaubt nicht, dass der Mensch am Klimawandel beteiligt ist.
- Hält nichts von Panikmache.

Zivkovic:

- Der Anstieg des CO₂-Ausstoßes ist Haupt-Verursacher des Klimawandels. Der Klimawandel ist menschengemacht.
- Alle müssen an ihrem Verhalten etwas ändern, z.B. mit dem Fahrrad in den Urlaub statt zu fliegen, weniger Kleidung kaufen etc. Jeder sollte bei sich selbst und dem eigenen (Konsum-) Verhalten anfangen.
- Wir müssen uns in Bereiche wagen, in denen es unkomfortabel wird.

2.2. Wie beurteilen Sie den Streik der Berliner Schüler*innen für das Klima an den Freitagen?

Witt:

- Es geht nicht nur um individuelle Entscheidungen – es braucht strukturelle Veränderungen. Das Thema geht uns alle an.
- Ressourcen müssen gesichert werden. Ressourcenknappheit (z.B. Wasser in Afrika) kann zu Kriegen führen.
- Hat großen Respekt vor allen Menschen, die sich engagieren und sich für ein Umdenken, auch in der Politik, einsetzen.
- Die Thematik ist in die Mitte der Gesellschaft gerückt.

Braun:

- Erwachsene haben mehr Lebenserfahrung als Kinder.
- Klimaschwankungen hat es immer gegeben. Der menschengemachte Klimawandel ist wissenschaftlich nicht erwiesen.
- Kinder sollen sich nicht von Erwachsenen manipulieren lassen.
- Es gibt die Schulpflicht, an die man sich halten muss.
- Wenn sie für das Klima streiken, sollten sich Schüler*innen auch überlegen, ob eine Klassenreise ins Ausland mit Flugzeug richtig ist.
- Sieht Klimastreiks kritisch.

Lemm:

- Die Frage, wie der Klimawandel in den Griff bekommen werden kann, ist die entscheidende Frage des 21. Jhdts. Das hat nichts mit Meinungen zu tun. Es geht um Fakten.
- Findet die Klimastreiks gut und sinnvoll.
- Es ist berechtigt, dass sich Kinder Sorgen machen. Super, dass sie sich einsetzen.
- Der Klimawandel hat globale Auswirkungen. Wir können ihn nicht isoliert betrachten. Der globale Süden ist stärker betroffen und kann sich weniger schützen.

Anmerkung aus dem Publikum (Freilandlabor):

- Lädt Herrn Braun zu einer Führung in die Hönower Weiherkette ein. Die Weiher sind versiegt, nur noch Morast vorhanden.

2.3. Die jetzige Generation von Kindern und Jugendlichen ist politikinteressiert. Können sie sich für Ihre Partei eine selbstverpflichtende Jugendquote vorstellen?

Zivkovic:

- Ist kein Fan von Quoten.
- Aber es stimmt, Jugendliche sind in ihrer Partei unterrepräsentiert.
- Es ist richtig, gemischte Gruppen zu haben mit unterschiedlichem Alter und Meinung.

Lemm:

- 1/3 sind Jusos und dann viele Ältere, das mittlere Alter fehlt.
- Eine Quote kann nicht schaden, es ist eine gute Anregung.

Braun:

- Ist kein Anhänger von Quoten.
- Wenn Jugendliche ihre Rechte vertreten haben wollen, sollen sie Parteimitglied werden, um dort ihre Interessen zu vertreten.

Pohle:

- Es gibt nicht „die Politik“.
- Eine Parteimitgliedschaft sollte nicht von einer Quote abhängig sein.
- Frauenquote findet sie aber wichtig.
- Wichtig ist, sich breit zu engagieren, z.B. beim KJB, in JFE`s, in der Fridays for Future-Bewegung.
- Wichtig ist, eine Meinung zu vertreten, Interessen umsetzen, aktiv zu werden und sich durchzusetzen.

2.4. Wie stehen Sie zu einer Wahlalter-Absenkung auf 16 Jahre bei der Bundes- und Landtagswahl?

Braun:

- Junge Menschen sind heute schneller erwachsen.
- Sie können sich durch Handy und Internet viele Informationen holen.
- 16Jährige sind aber mitten in der Pubertät und haben in dem Alter ganz andere Probleme.
- Wählen ab 18 Jahren ist früh genug.

Lemm:

- Ist für Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre.
- Bei Kommunalwahlen dürfen Jugendliche ab 16 Jahren wählen.
- Es gibt keinen Grund, das nicht auch bei der Bundestagswahl so zu tun.
- Die Frage ist, ab wann man es sich zutraut.
- Jugendliche haben Interesse und Reife bei den U18 Wahlen gezeigt. Die Schwerpunkte sind anders, sie wählen z.B. die Tierschutzpartei und für Umweltthemen.
- Jugendliche, die wählen dürfen, interessieren sich auch mehr für Politik.

Witt:

- (Partei-)Politik orientiert sich an der Zielgruppe, von der sie gewählt wird.
- Unserer Gesellschaft würde es sehr gut tun, wenn sich mehr junge Menschen z.B. mit sozialen Themen beschäftigten. Engagement in Vereinen, Initiativen etc. sind dazu eine gute Möglichkeit.
- Das Durchschnittsalter in der BVV ist relativ hoch. Wenn diese Gruppe jünger wäre, würden sich die Ansprache und die Themen verändern.
- Wahlalter-Absenkung kann einen Lerneffekt auf Politik ausüben.

2.5. Wie kann Kinderarmut am besten bekämpft werden?

Pohle:

- Kinder selbst verdienen kein Geld. Es sind die Eltern, die arbeiten gehen, um Miete, Kleidung, Essen und all das zu bezahlen, was zum Leben benötigt wird; aber auch Bücher, Theater etc.
- Es kann Gründe geben, dass sie nicht arbeiten gehen können, aber die Grundbedürfnisse müssen gedeckt werden.
- Ist für eine Kindergrundsicherung unabhängig der Eltern.
- Es gibt den Begrüßungsgutschein für Eltern wenn das Kind geboren wird. Es gibt Ganztagschulen, Spielplätze, Freiräume, kulturelle Angebote, die kostenfrei genutzt werden können.

Braun:

- Die Stadträte sind oft unterschiedlicher Meinung, aber hier kann er 100%ig unterstreichen, was Frau Pohle gesagt hat.
- Weg von Zeitarbeit und befristeten Arbeitsverhältnissen, dann gibt es keine Kinderarmut.

2.6. Was finden Sie wichtiger für ein gutes Aufwachsen von jungen Menschen. Die Stärkung von (offener) Jugendarbeit, oder den Ausbau von Ganztagschulen?

Lemm:

- Beides ist wichtig.
- Praktisches Problem: In Schulen gibt es wenig freie Räume.

Braun:

- Auf dem Land sind Ganztagschulen wichtig.
- Kinder sollten wählen können zwischen Angeboten in der Schule oder zuhause bei den Eltern, oder der Mutter.
- Ganztagschulen haben den Vorteil, dass Kinder versorgt sind.

3. Junge Interessensgruppen aus Marzahn-Hellersdorf tragen ihre Anliegen vor

3.1. Expert*innen der Mahlsdorfer Grundschule

- Die Kinder beschreiben das Verfahren: Sie haben eine Expert*innengruppe gegründet, andere JFE's besichtigt, in einem Workshop Schwerpunkte festgelegt. Dann gab es eine größere Abstimmung an der Schule, an der sich 221 Schüler*innen beteiligten:
- Innen: Medienraum und einen Mädchenraum
- Außen: eine Terrasse, einen Spielplatz, eine Kletterwand, Volleyball, Graffiti an der Hauswand. Bäume und Büsche, die Schatten spenden.
- Der Badensee ist nicht so wichtig (allerdings: anderes Bild in den Abstimmungsergebnissen!).
- Freuen sich auf den Club, da es sonst nichts in ihrer Nähe gibt.
- Wenn die Schüler*innen in der Schule sind, dann könnten Eltern mit kleineren Kindern die Einrichtung nutzen.
- Die Einrichtung ist für Kinder ab 6 Jahren (bis 18)

Frage 1: Wie kommen die Ideen in den Bauplan?

Lemm:

- das Jugendamt hat das Beteiligungsverfahren initiiert, Frau Witt ist für den Bauauftrag zuständig. Die Ideen werden an den Bauträger weitergereicht.
- Das fertige Haus könnte dann so ähnlich wie das Modell aussehen.

Frage 2: Warum wurde der Bau verschoben?

Lemm:

- eigentlich war der Baubeginn 2020 geplant
- das Bezirksamt hatte sich zusammengesetzt und über Schwerpunkte gesprochen
- derzeit viele Probleme bei Schulbauten
- abgewogen, was wichtiger ist: Schulplätze haben Priorität
- z.Z. laufen die Planungen zur Freizeiteinrichtung, 2023 soll gebaut werden

Pohle:

- stellt euch vor, ihr erhaltet Taschengeld und müsst abwägen, was ihr davon wofür ausgeben

- ihr seid noch in dem Alter, dass ihr die Einrichtung nutzen könnt, wenn sie fertig ist
gebaut

Die Kinder stellten noch die zwei Innen-Räume vor:

- Spielraum mit Sofa, Billard, Tischtennisplatte, Teppich
- Diskoraum mit Trommeln, Gitarre und Mikrofon

3.2. Zwei Schülerinnen der Gretel-Bergmann-Schule (9. Klasse) mit dem Thema Gewalt an Schule

Frage: „Wie kann man Gewalt und Mobbing an der Schule verhindern?“

Lemm:

- Das ist ein wichtiges Thema an der Schule: Es gibt Mobbing und Gewalt an der Schule
- Sehr engagierte Schulleiterin an der Gretel-Bergmann-Schule
- Man sollte 1. offen und ehrlich darüber reden, es muss Spaß machen, zur Schule zu gehen und 2. Die Schule benötigt dafür Personal, z.B. Schulsozialarbeiter*innen
- Die Schule plant eine Veranstaltung zu dem Thema, evtl. gibt es danach einen Sternenmarsch auch mit anderen Schulen

3.3. Zwei Vertreter*innen des Bezirksschüler*innenausschuss (BSA): Vanessa (stellv. Vorsitzende) und Mikey (BSA Mitglied 2017-2019)

- Anmerkung von Vanessa zur Gretel-Bergmann-Schule: Man kann nicht alles immer nur auf die Schüler*innen schieben. Es müssen auch die Lehrer entsprechend ausgebildet werden, um gegen Mobbing vorzugehen.

Lemm:

- Wir haben aus den Mitteln „kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention“ in 2017 und 2019 für viele Lehrer*innen die PART-Ausbildung finanziert, damit sie genau das erlernen.
- Mikey: der BSA hat einen Antrag zur Finanzierung des Schüler*innenhaushalts beim Bürgerhaushalt gestellt; er erklärt, was ein Schüler*innenhaushalt ist und wie das formale Vorgehen ist.
- Vanessa erläutert, wie der Schüler*innenhaushalt an ihrer Schule (Siemens-Gymnasium) lief; von den 844 Schüler*innen der Schule haben 547 gewählt. Ergebnis: es soll ein Trinkwasserspender angeschafft werden

Frage 1: Warum stehen in 2020 nur 12.000€ zur Verfügung und nicht 20.000€ (wie im Bürgerbudget des BHH vorgesehen)?

Lemm:

- 2020 stehen 12.000€ aus dem Bürgerhaushalt und 2021 stehen 12.000€ aus dem Schulhaushalt zur Verfügung.
- 2019 nahmen sieben Schulen am Schüler*innenhaushalt teil. Davon erhielten 5 Schulen je 1.500€ aus dem Landeshaushalt. Zwei Schulen finanzierten die 1.500€ aus ihrem eigenen Schulbudget.
- 2020 werden demnächst die Schulen angeschrieben, damit sie sich bewerben, dann erfolgt die Auswahl: 6 Schulen sollen je 2.000€ erhalten. Ursprünglich sollten es 4 Schulen a 3000 Euro sein. Das wurde noch einmal umdisponiert.
- 2018 und 2019 hat die Servicestelle Jugendbeteiligung die Schulen methodisch begleitet. Für 2020 muss noch geklärt werden, ob das so fortgeführt wird

- Man kann aber nicht alles kaufen, es gibt Vorgaben.
- Ein positiver Effekt ist: Man lernt Demokratie und den Umgang mit finanziellen Mitteln (Abrechnung der Mittel).

Frage 2: warum stehen nicht 20.000€ für den SHH zur Verfügung?

Pohle:

- es gab ein Gesamtbudget für den BHH. Es gab viele Projekte und es wurde abgestimmt und ausgehandelt, 12.000€ waren das Ergebnis.
- Es gibt wieder die Möglichkeit, sich im nächsten Doppelhaushalt zu beteiligen.

3.4. Vier DiveRcity Aktive (mit Anbindung an JFE Anna Landsberger)

- Erläuterung des Projektes DiveRcity: Jugendliche organisieren für Jugendliche Veranstaltungen im öffentlichen Raum und die Anna Landsberger unterstützt dabei.
- Toleranz und Vielfalt werden groß geschrieben.
- Die Veranstaltungen haben eine Strahlkraft über die Bezirksgrenzen hinaus.

Frage 1: Es ist gut, dass Jugendarbeit finanziell gefördert wird (in diesem Jahr gab es u.a. Mittel aus dem Programm Partnerschaften für Demokratie). Warum bekommen wir aber Geld vom Jugendamt und Ablehnungen vom Ordnungsamt? Wir bekommen keine Genehmigungen oder Absagen. So können wir nur schwer die Vorgaben der Geldgeber (=bestimmte Anzahl von Veranstaltungen) einhalten. Das macht doch keinen Sinn.

Zivkovic:

- eine Ablehnung ist nicht strukturell gewollt. Sie kennt DiveRcity nicht. Angebot: die Jugendlichen sollen sich direkt an sie wenden und im Januar einen gemeinsamen Termin vereinbaren für die Jahresplanung 2020, sie sorgt für die Teilnahme der nötigen Ämter
- Die Kommunikation mit den Ämtern ist schwierig, trotz zeitiger Beantragung von Ausnahmegenehmigungen. Oft kommen auch kurzfristige Ablehnungen von Orten, z.B. weil der Naturschutz und der Landschaftsschutz beachtet werden müssen.
- Jugendliche erläutern ihre Idee, eine Strategie anhand einer Karte zu erstellen mit Orten, die für Veranstaltungen geeignet sind. Die Veranstaltungen sollen möglichst an unterschiedlichen Orten stattfinden. Auch, damit nicht immer dieselbe Nachbarschaft „betroffen“ ist.

3.5.) Drei Aktive der Marzahn-Hellersdorfer Ortsgruppe Fridays for Future

- Erläuterung: Fridays for Future ist eine weltweite Bewegung
- Am 29.11. findet die nächste globale Klimademo statt + Aufforderung an alle, sich mit dem Klimawandel zu beschäftigen

Frage 1: Welche Vorhaben in Bezug auf Einhaltung der Klimavorgaben gibt es im Bezirk?

Zivkovic:

- vor kurzem wurde das neue Grünflächenkonzept beschlossen, aber das Amt hat zu wenig Personal und zu wenig Geld für die konkrete Umsetzung,
- „Wir wollen mehr agieren als reagieren.“
- 300 Neupflanzungen von Bäumen sind für 2020 geplant. Zum Teil verhindern aber Gasleitungen das Neupflanzen von Bäumen. Auch die Bewässerung der Bäume

muss gewährleistet sein. Hierzu wurde ein Multicar Bewässerungssystem für die Bewässerung der Stadtbäume angeschafft: Das Wasser sickert langsam ein und es gibt eine Anzeige, die angibt, ob der Baum genug Wasser hat.

- In den Schmetterlingswiesen gibt es Sensoren an Bäumen für die Überwachung des Wasserstandes.

Frage 2: Haben Sie vor, Dachbegrünungen (z.B. auch auf Haltestellen) umzusetzen?

Zivkovic:

- Häuser- und Dachbegrünung ist ein Thema in Kooperation mit Stadtplanung und Facility Management.

Witt:

- das Klimaschutzkonzept ist von 2012 und veraltet. Es muss aktualisiert werden. Hierzu sind auch junge Menschen eingeladen, ihre Ideen einzubringen! Auch Gespräche mit Wohnungsunternehmen sind geplant.
- Wunsch nach praktikablen Lösungen, d.h. nicht pflanzen, wenn es niemanden gibt, der bewässert.
- Im Sommer wurden auf zwei Dächern (Kolibri-Grundschule und Strauß-Schule) Solarzellen installiert.
- Man könnte die Mittelstreifen der Straßen bepflanzen, aber: Wer kümmert sich um das Grün? Da gibt es auch kollidierende Interessen. Manche beschwerten dann sich über „das Unkraut“. Was tragen die Bürger*innen mit?
- Auch privates Engagement ist gefordert: viele Gärten Kiesgärten ohne Grün in den Siedlungsgebieten.
- Viel Vandalismus in Bürgergärten, z.B. der Hellen Oase: Das muss geschützt werden.

Frage 3: Warum werden mehr Straßen gebaut, als Radwege auszubauen? Was halten Sie von kostenlosem ÖPNV? Sollte für MH der Klimanotstand ausgerufen werden?

Zivkovic:

- Schüler*innen können nun kostenfrei fahren. Kostenfrei für alle? Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Das 365 Euro Ticket könnte ein Weg sein. Es braucht eben auch immer Mittel für Ausbau und Instandhaltung des ÖPNV.
- Beispiele Lemkestr., Pilgramer Str., Eisenacher Str. (???)
- Bei allen Straßensanierungen werden nun die Fahrradstreifen mitgedacht
- In MH gibt es 540 km (Auto-)Straßen und 111 km Radweg. Im Vergleich zu anderen Bezirken sind wir da gut aufgestellt.

Pohle:

- Man kann Klimanotstand ausrufen, aber dann? Man muss Maßnahmen planen und umsetzen
- Eigenverantwortung fördern: Schüler*innen könnten die Pflanzen pflegen, wenn Schulhöfe bepflanzt werden.

Einwand FFf: Warum dauert es immer so lang, bis Maßnahmen umgesetzt werden? Es ist erwiesen, dass die Klimakippunkte immer näher rücken und der Klimawandel schneller verläuft. Wir können es uns nicht leisten. So langsam Veränderungen voranzutreiben.

Die Frage, in welchem Zeitraum was umgesetzt wird, bleib unbeantwortet

3.6. Vanessa/BSA: Unterstützung Bildungsgremien

Frage 1: Warum ist die konstituierende Sitzung erst im Dezember? Das ist viel zu spät.

Lemm:

- Das muss an Termenschwierigkeiten liegen. Hat sich auch schon gewundert, dass es noch nicht stattfand.

Frage 2: Wie können die BSA`s gestärkt werden?

Lemm:

- Hinweis auf Selbstorganisation. Es gibt auch Strukturen, z.B. die BSA Geschäftsstelle mit Frau Stoye.

Frage 3: Gibt es die Möglichkeit eines Rederechts von BSA Mitgliedern in der BVV?

Lemm:

- Vorschlag: Schreibt mir eine Mail, ich leite das an die BVV-Vorsteherin weiter.
- Thema Kinder- und Jugendparlament (KJP). Ist angedacht für alle Berliner Bezirke.
- Gab es bereits mal in MH und ist auch wieder gewollt.
- Verweis auf BVV-Antrag zur Einrichtung eines Jugendparlaments: Wenn es beschlossen wird, dann setzen wir es um.

Protokoll fertig am 9.12.2019